

05.07.13 | Ralph Martin

Ihm ist ein Date mit Mayer 90.000 Dollar wert

Viel Geld für ein Kantinenessen. Der Münchner Manager Ralph Martin hat in einer Auktion ein Mittagessen mit Yahoo-Chefin Marissa Mayer ersteigert. Er zahlt aber nicht nur für das Date mit ihr. *Von Andre Tauber*



Foto: EMIRAT AG

Ralph Martin geht mit Marissa Mayer essen

Die Welt: Glückwunsch. Sie haben ein Lunch mit Marissa Mayer ersteigert

(Link: <http://www.welt.de/117044683>) . Wo gehen Sie hin?

Ralph Martin: Wir sind gerade dabei, die Details abzustimmen. Aber ich gehe mal davon aus, dass wir in der Yahoo (Link: <http://www.welt.de/boerse/aktien/Yahoo-Inc-US9843321061.html>) -Kantine essen werden. Es wird ja nur ein leichter Lunch sein.

Die Welt: Sie müssen ein großer Freund der Großküche sein.

Martin: Ich habe zehn Jahre lang für die Allianz gearbeitet, insoweit bin ich an das Kantinenessen gewöhnt. *(lacht)* Ich frage mich allerdings, was in Amerika auf den Tisch kommt. Ob es Burger gibt? Aber selbst die esse ich gern.

Die Welt: Was fasziniert sie so an Marissa Mayer?

Martin: Sie ist eine unglaublich starke, innovative und smarte Persönlichkeit. Sie strukturiert derzeit einen Konzern um und bringt ihn wieder auf Vordermann. Das ist eine faszinierende Arbeit. Ich finde es ganz toll, die Gelegenheit zu haben, so einen Menschen zu treffen.

Die Welt: Ist das nun wirklich 90.000 Dollar wert?

Martin: Welchen Betrag wir zahlen, darf ich nicht sagen. Aber ich kann sagen: Wir hätten sicher zu viel gezahlt, wenn es nur um ein Essen mit Frau Mayer ginge. Aber es ist doch so, dass das Geld einem guten Zweck dient. Es fließt zu 100 Prozent in eine Einrichtung, die Kindern aus sozial schwachen Familien hilft, sich auf die Universität vorzubereiten. Frau Mayer selbst hat diese Schule ausgesucht.

Die Welt: Was wollen Sie besprechen?

Martin: Mich interessiert, wie sie es geschafft hat, etwa diese Heimbüros bei Yahoo aufzulösen. Das wurde ja auch bei uns in der Presse diskutiert. Wie kriegt man das hin, ohne die Stimmung im Team zu verderben? Mich interessiert auch, wie sie als frisch gebacken Mutter so einen Job hinkriegt. Nimmt sie ihren Kleinen mit ins Büro? Und wie langfristig plant sie eigentlich ihre Firmenstrategie?

Die Welt: Wie kam es zur Entscheidung, ein Gebot abzugeben?

Martin: Als wir davon hörten, dachten wir: Das ist ja eine gute Idee! Da machen wir mit! Also gaben wir ein Gebot ab. Wir wurden überboten und erhöhten das Angebot wieder. Dass es am Ende geklappt hat, hat uns dann aber schon überrascht.

Die Welt: Können Sie sich das leisten?

Martin: Der Emirat AG geht es gut. Uns tut der Betrag nicht weh.

Die Welt: Die Emirat AG versichert Unternehmen, die Glücksspiele anbieten. Haben Sie sich selbst abgesichert gegen den Gewinn des Gebots?

Martin: Aber nein. Das würde gar nicht gehen. So ein Gebot hängt ja nicht von Zufällen ab. Vor allem aber wäre es ziemlich unmoralisch, sich eine Spende von anderen bezahlen zu lassen.

Die Welt: Frau Mayer kauft ein Unternehmen nach dem anderen (Link: <http://www.welt.de/117666009>)
. Wollen Sie ihr ein Geschäftsangebot machen?

Martin: Geschäftliche Interessen spielen für uns dabei keine Rolle. Das würde die Stimmung beim Mittagessen auch gewaltig verderben.

Die Welt: Bringen Sie Blumen mit?

Martin: Jetzt wo sie es sagen! (*lacht*) Scherz beiseite. Ich habe mir darüber noch keine Gedanken gemacht. Sicher bringen wir eine kleine Aufmerksamkeit mit. Aber zu persönlich sollte das jetzt nicht sein.

Die Welt: Wer übernimmt eigentlich die Rechnung für das Essen?

Martin: Wenn es sein muss, dann kaufe ich mir gerne eine Yahoo-Mensakarte. (*lacht*) Daran soll es am Ende nicht scheitern.